

## *Unterstreiche das Subjekt:*

Hunde sind mit einem sehr guten Geruchssinn ausgestattet. Deshalb sind die Tiere hilfreiche Kollegen der Polizei. Einem spezifischen Geruch folgend können sie den Aufenthaltsort einer bestimmten Person aufspüren. Polizeihunde durchlaufen ein spezielles Training. Verdächtige Personen können von Hunden aufgespürt und gestellt werden. Auf Kommando müssen sie die gestellte Person wieder loslassen. In England setzte man schon im 19. Jahrhundert Hunde zur Verfolgung von Verbrechern ein. In Amerika wurden damals entflohene Sträflinge und flüchtige Sklaven mit Hunden gejagt.

## *Unterstreiche das Prädikat:*

Anfangs hatte man Bluthunde zum Verfolgen von Kriminellen eingesetzt. Heute greift man auf leichtere und wendigere Hunderassen zurück. Als Polizeihunde werden nur vom Wesen her geeignete Welpen ausgewählt. Mit 14 Wochen wird ein solcher Welpe dem Hundeführer übergeben. Der junge Hund verbringt dann etwa ein Jahr bei der Familie des Hundeführers. Danach erhält der Hund eine 14-wöchige Grundausbildung. Er muss gehorchen lernen. Er lernt die Handzeichen seines Meisters kennen. Er übt das Stellen von flüchtenden Personen. Auch Ausdauer und Geschicklichkeit werden trainiert. Zollbehörden setzen oft Cockerspaniels ein. Diese spüren dann Drogen, illegales Obst und Fleisch oder sogar lebendige Tiere auf.

## *Unterstreiche das Objekt:*

Im Bereich der Personenverfolgung setzt die Polizei meist Schäferhunde ein. Während des Trainings übernimmt ein Ausbilder die Rolle des Kriminellen. Er muss seine Ärmel dick polstern. Polizeihunde stellen flüchtenden Personen nach. Sie schnappen nach dem Arm. So kann der Verbrecher nicht auf den Hund einschlagen. Auch wird ein Bewaffneter dann seine Pistole nicht brauchen können. Einem Flüchtenden beißt der Hund ins Bein. Immer wieder muss der Hund der Angriff üben. Aber eigentlich haben Polizeihunde ein gutmütiges Wesen. Laute Geräusche machen sie nicht nervös.

